

Kunst kehrt zurück ins Haus Nummer 6

Architekt Thomas Sonnentag öffnet ehemalige Galerie Ehsani am Johannisplatz wieder für Kunst und Kunstaktionen

Vom Kunsttraum zum Kunstraum: Namhafte Künstler haben sich im Haus Johannisplatz 6 einst die Klinke in die Hand gegeben. Kamran Ehsani hat dort über viele Jahre eine Galerie geführt. Architekt Thomas Sonnentag setzt dies jetzt fort. In erweiterter Form als Forum für Kunst und Gespräche.

KUNO STAUDENMAIER

Schwäbisch Gmünd. „Ich sehe das als Plattform für kulturellen Austausch, als multifunktionalen Raum.“ Thomas Sonnentag hat sein Architekturbüro in das Gebäude verlegt, 15 Mitarbeiter sind mit eingezogen. Das Erdgeschoss aber will er für wechselnde Projekte frei halten. Sonnentag startet damit schon am Freitag, 23. September.

Zu Gast ist Professor Dr. Volkwin Marg, der zum Thema „Das Einfache ist das Selbstverständliche“ sprechen wird.

Marg war Präsident des Bundes deutscher Architekten (BDA). Im Jahr 1986 erhielt er einen Ruf an die Hochschule Aachen auf den Lehrstuhl für Stadtbereichsplanung und Werklehre. Er hat schon 1974 den Flughafen Tegel gebaut, viele internationale Bauwerke geschaffen. „Ich bin schon etwas stolz darauf, Marg nach Schwäbisch Gmünd zu bekommen“, sagt Sonnentag. Das gilt auch für den zweiten Höhepunkt des Tages. Prof. Helfried Hegenberg spricht über „Die Ästhetik des Einfachen ist schlichtweg schön“. Im Anschluss wird die Ausstellung mit Arbeiten Hagenbergs im Haus Johannisplatz 6 eröffnet.

Mehr als das Aquarellbild an der Wand

Er lehrte bis zu seiner Emeritierung als Professor an der Fachhochschule Düsseldorf Kommunikationsdesign. Hagenberg lebt und arbeitet in Meerbusch.



Thomas Sonnentag öffnet das Haus Johannisplatz 6 für Kunst und Kultur.

(Foto: kust)

1972 begann er, Bücher in eine Art dreidimensionalen Scherenschnitt zu verwandeln. Er schneidet und faltet mit ma-

thematischer Präzision und kreiert so plastische Darstellungen, die er „Psaliografische Skulptur“ nennt. Zwei Monate lang wird die Ausstellung während der Bürozeiten zu sehen sein. Ein Teil des Architekturhauses wird damit zum öffentlichen Raum. Und das soll auch in Zukunft so sein. „Ich denke an zwei oder drei Ausstellungen oder Veranstaltungen im Jahr“, so Thomas Sonnentag. Es wird nicht unbedingt der Raum für die Ausstellung von Aquarellen oder Gemälden. Die Kunst sieht er breiter gefächert.

Deshalb ist er mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) Schwäbisch Gmünd im Gespräch. „Zum Beispiel könnten Studierende vor Ort arbeiten und im Anschluss hier ausstellen.“ Man könne sich auch Initiativen im Rahmen der Gmünd-Art vorstellen, die Zusammenarbeit mit anderen Kreativen in der Stadt und darüber hinaus. „Es gibt viele Ideen, wir arbeiten am Programm für 2017.“ Die Stadt sei selbstverständlich einbezogen in diese Überlegungen. Thomas

Sonnentag ist seit einem Jahr am Johannisplatz etabliert, war zuvor in einem Büro an der Badmauer. Er ist bundesweit im Einsatz, im Geschosswohnungsbau, im Industriebau. Planungen entstehen auch für Hotels und medizinische Einrichtungen.

Im Denkmaltuch

Das Haus Johannisplatz 6 stammt nach der Aufzeichnung von Richard Strobel aus dem Jahr 1560. 1989 wurde es im Innern komplett erneuert. Besonders auffällig und für die Zeit typisch sind die fünf Vorstöße an der Nordfassade zum Freudental hin. Darüber liegende Stockwerke ragen jeweils um einige Zentimeter weiter heraus. Besonders erwähnt wird der Keller, in den zwölf Steinstufen führen. Der Johannisplatz ist, schreibt Strobel, neben dem Münsterplatz der geschichtsträchtigste Ort Gmünds. Die Gebäude haben deshalb eine besondere Bedeutung. *kust*